



## Zeitzeugen

Neuer Protest: Krankenhäuser kämpfen um jedes Bett  
(Kieler Nachrichten Nr. 297, 21. Dezember 1989, Seite 8)

# Neuer Protest: Krankenhäuser kämpfen um jedes Bett

Die Bedarfsplanung für die Krankenhäuser in Schleswig-Holstein steht erneut im Kreuzfeuer. Heftige Kritik an den jüngsten Vorschlägen des Sozialministeriums übten gestern der Landrat des Kreises Ostholstein und der Chefarzt des Städtischen Krankenhauses Mölln. Die Betroffenen fordern mehr Betten. Sozialminister Günther Jansen steht zwischen den Fronten. Das noch von der alten Landesregierung bestellte Rüschmann-Gutachten empfiehlt einen Abbau von 1500, die Krankenkassen von 1200 Betten. Jansen hatte bereits im Juni bei der Vorlage des ersten Entwurfs versprochen, es werde keinen „Bettenkahlschlag“ geben. Seinen Vorschlag, „nur“ 527 Betten abzubauen, reduzierte er in dem in der vergangenen Woche dem Landtag vorgelegten Bericht noch einmal auf 442 Betten. Nach erneuter breiter Diskussion will das Kabinett Ende Februar oder Anfang März endgültig über die künftige Krankenhausversorgung entscheiden.

● „Wir platzen seit 20 Jahren aus allen Nähten“, klagte gestern der Chefarzt der Inneren Abteilung des Städtischen

Krankenhauses Mölln, Dr. Albrecht Harland, gegenüber den KN. Das „Mittelzentrum“ solle für 30 000 Einwohner weit weniger Betten erhalten als die Kreisstadt Ratzeburg für nur 20 000 Einwohner. In Mölln sei das Personal permanent überfordert, Patienten müßten häufig auf den Fluren liegen. „Wir werden willkürlich um die Geburtshilfe amputiert“, erklärte Harland zu den jüngsten Vorschlägen aus Kiel. Jansen verteidigte dagegen die jetzt geplante Zusammenfassung von Geburtshilfe und Gynäkologie in Ratzeburg. Während es dort Platz und hauptamtliche Fachärzte gebe, müßte in Mölln angebaut werden.

● Die Rückstufung des Kreiskrankenhauses Neustadt von 138 auf 120 Betten will der Kreis Ostholstein nicht hinnehmen. Man wolle „mit aller Entschlossenheit“ dagegen kämpfen, kündigte Landrat Volker Steffens gestern an. Die jetzt vorgeschlagene Änderung — statt 138 internistischer und chirurgischer Betten künftig 60 internistische und je 30 chirurgische und orthopädische Betten — sei weder schlüssig noch nachvollziehbar. Jansen macht eine an-

dere Rechnung auf: Der neue Vorschlag hänge damit zusammen, daß ein Neubau der Klinik und eine Zusammenarbeit mit einem privaten Träger geplant sei, der 160 orthopädische Rehabilitationsbetten einrichten will. „Die können ihre 138 Betten sofort wieder haben“, sagte Jansen gestern gegenüber den KN, dann sei aber wohl weder ein Neubau noch eine Reha-Klinik möglich. Für den 2. Januar kündigte Jansen ein Gespräch mit allen Beteiligten an.

● Schon vor der Veröffentlichung der neuen Vorschläge hatte es herbe Kritik aus Lübeck gegeben. Aus Protest gegen die Vernachlässigung des Hochschulstandorts war Uni-Rektor Prof. Peter C. Scriba Anfang Dezember zurückgetreten. Ausschlaggebend waren die Rückstufung um 20 Betten sowie die Ablehnung einer eigenen Abteilung für Herzchirurgie.

● Ärger steht Jansen auch im Hinblick auf die Krankenhäuser Lauenburg und Tönning ins Haus. Die Krankenkassen werden vermutlich versuchen, auf gerichtlichem Wege die Schließung dieser kleinen Krankenhäuser durchzusetzen. (chr)